

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 172. Freitag, den 20. Juni 1828.

An a p a.

Anapa — man spreche die mittlere Sylbe lang; wer es nicht thut, wird bei meinem Freund Sylbenstecher denunciirt, und kann er nicht auf der Stelle das Alibi des Accents beweisen, in gerichtliche, wie außergerichtliche Kosten condemnirt! — Anapa dürfte von manchem auf der Karte vergebens gesucht worden seyn, wenn diese nicht zugleich die Ostküste des schwarzen Meeres, die Küste von den Ländern des Caucasus mit zeigt, denn an dieser Küste liegt diese kleine Festung an einem ziemlich bedeutenden aber seichten Meerbusen. Der Ort ist nach einigen Angaben nur unbedeutend, ein Dorf von 30 — 40 Häusern. Julius Klaproth dagegen giebt ihm 3000 Einwohner. Die Festungswerke sind seit 1784 ziemlich verstärkt worden. Die Russen eroberten sie aber schon zweimal, 1791 und 1807. Der Hafen kann einige hundert Schiffe beherbergen. Das angrenzende Land wird von den Abaschen, (Abassen) bewohnt; ein unruhiges Völkchen, das über 50,000 Köpfe zählt. Die Ersch-Gruber'sche Encyclopädie hat ein bißchen anticipirt. Sie bezeichnet Anapa als ehemals türkische, jetzt russische Festung. (3 Th. S. 467). Heute, wo dies gedruckt wird, mag dies wahr seyn, aber 1819, wo dieser Band der Encyclopädie erschien, war es falsch,

denn die Russen eroberten es zwar 1807, gaben es aber im Frieden 1812, nebst der Festung Pothi am Phasis zurück. Wer mehr darüber wissen will, lese in: Julius Klaproth, Tableau du Caucase, Leipzig, Ponthieu & Michelsen nach, wo er auch über die Abaschen oder Abassen manches finden wird.

Erklärung.

Jüngst lasen wir in öffentlichen Blättern, daß in Sicilien die erste Landstraße angelegt werden sollte. Darüber wird sich mancher gewundert haben, allein man muß wissen, daß einige Meilen in der Nachbarschaft der Hauptstadt herum, welche an der Küste liegt, in Sicilien bis jetzt gar keine Wege eigentlich existirten. Man hat bloß Maulesel Pferde, die sich oft so verhalten, daß man mit großer Aufmerksamkeit den Hufen nachspüren muß. Eben darum läßt Seume in seinem Spaziergange nach Syracus, S. 313, die Eeres klagen:

Wo, wo find ich sie, die Kinder, die frohlichen,
seltigen Kinder
Meiner Liebe, die einst mit Zethrippen*) die Wege
befuhren,
Wo jetzt kaum ein ärmlicher Bastard des
Langohrs hinschleicht?

*) Von τεθριππον, ein vierspänniger Wagen. Besser läßt sich der Verfall dieser Insel, wo Mönche und Pfaffen allein herrschen, nicht schildern.

Redakteur und Verleger D. A. F. F.